



F R E U N D E  
SYMPHONIEORCHESTER  
BAYERISCHER RUNDFUNK e.V.

**Reise nach Luzern, 18. – 20. März 2016**

**Ma(h)lerisches am See**



In Luzern, in bereits vertrauter Umgebung, empfingen strahlender Sonnenschein und schneebedeckte Berge das Orchester und die begleitenden Freunde des BRSO. Diese kamen im Bus unter der umsichtigen Führung von Tobias Wagner (BR-Abobüro) aus München angereist, für jene war es die vierte Tourneestation nach Wien, Köln und Paris. Die Einladung unseres Orchesters zur Osterzeit nach Luzern am Vierwaldstättersee hat eine lange Tradition, verfügt es doch dort über eine eingeschworene Fan-Gemeinde.

Gleich nach Ankunft sammelte man sich zu einem Besuch der Klassischen Moderne in der berühmten Kunstsammlung Rosengart ; am nächsten Tag folgte ein Ausflug ins Emmental und danach ein gemeinsames Mittagessen. Das jährlich immer wieder neu gestaltete Rahmenprogramm begleitete den Weg zum eigentlichen Ziel der Luzern-Fahrt: Dem akustische Juwel im KKL, dem berühmten Konzertsaal im Kultur- und Kongresszentrum Luzern.



Saal des Théâtre des Champs Élysées.

Hier erwartete die Besucher ein besonderes Programm mit unserem Orchester. Im Saal des KKL öffnete die uns bereits von Paris her bekannte Coriolan-Ouvertüre von Ludwig van Beethoven in der Bearbeitung von Gustav Mahler völlig neue Klangdimensionen. Gewaltig, fast bedrohlich kamen die Töne in diesem weiten lichten Raum auf uns zu. Ein ganz anderes, neues Hörerlebnis stellte sich ein, als im Tage zuvor trocken klingenden

Danach das Violinkonzert e-moll, op.64, von Felix Mendelssohn-Bartholdy und dem Solisten Julian Rachlin. Von den Besuchern mit aufmerksamer Spannung erwartet, gilt es doch mit seinem bekannten, so melodisch einleitenden „schmelzenden“ Thema zu Beginn, als klassischer Ohrwurm. Doch welch' schöne Überraschung – das Konzert kam so schnörkellos, so befreit von allem Süßlichen und dabei doch so berührend daher. Julian Rachlin, Mariss Jansons und Orchester bildeten eine klangliche Einheit der Extraklasse. Dabei wirkte der Solist nicht nur bei den Kadenzen fast fordernd, drängend sogar im letzten Satz, wobei er das ganze Orchester mit seinem Elan mitriss, als er graziös-schwebend, wie hingetupft über die Saiten huschte.

Bei der Zugabe von Eugene Ysaie aus der Sonate Nr. 3, seinem Freund Georges Enescu gewidmet, bei der die Töne in Doppelgriffen wie in einem Sturzbach durch den Raum rauschten, entrang sich meinem Vordermann nur der staunende Stoßseufzer: „ja, hätt' denn der Mann zwanz'g Fingerli?“. Tosender Beifall für Solist und Orchester.

Nach der Pause dann „Die Glocken“ für Soli, Chor und Orchester, op. 35, von Sergeji Rachmaninow. Schon im Januar im Münchner Herkulessaal als ein großartiges Erlebnis empfunden, geriet dieses Symphonische Poem im famos klingenden KKL zu einem atemberaubenden Klanggebilde. Das fulminant spielende Orchester, der von Peter Dijkstra phantastisch vorbereitete, russisch singende BR-Chor, die über alles sich türmende Orgel, die variantenreich klingenden Glocken, und drei stimmungsgewaltige Solisten – Mariss Jansons geballte musikalische Energie vereinte alle. Wir wurden Zeugen einer grandiosen Interpretation. Der Jubel wollte kein Ende nehmen....

Ein Spaziergang durch das malerische Luzern sowie die traditionelle Schifffahrt auf dem Vierwaldstättersee bildeten den gelungenen Abschluss vor der Heimfahrt nach Bayern.

Text und Bild: Barbara Klingan

